

Volks- und Anzeigebblatt

Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr.
— Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblattes zu adressiren.

Nr. 38.

Donnerstag den 19. Mai

1859.

Anzeigen.

Winnenden.

Prämien-Aussetzung.

In der Nacht vom 8/9. Mai wurden in der Wohnung des Polizeidiener Lempperle 5 Fensterscheiben eingeworfen, ohne Zweifel aus Rache wegen treuer Pflichterfüllung.

Durch gemeinderäthlichen Beschluß sind auf die Entdeckung des Thäters 4 Kronenthaler aus der Stadtkasse ausgesetzt, wobei nicht unbemerkt gelassen werden kann, daß durch solche Bosheit nur der Stadtpflege Schaden zugefügt wird.

Gemeinderath.

Winnenden.

Logis zu vermiethen.

Meine untere Wohnung in der frequentesten Straße am Markt in welcher seit Jahren Wirthschaft mit Erfolg betrieben wurde, die aber auch für jeden Gewerbsmann, der gern am Wandel sein möchte paßt, habe ich bis nächst Jakobi zu vermiethen.

Johann Christoph U n f e l.

Winnenden.

Geld-Gesuch.

Ein gut angelegtes fünfprozentiges Kapital von 2000 fl. suche ich gegen baar umzutauschen.

H i e m e r.

Die Magdeburger

Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert zu festen, billigen Prämien auch im laufenden Jahre Bodenerzeugnisse, als: Getreide, Wein, Taback, Hopfen und dergl. gegen Hagelschaden.

Die Auszahlung der zuständigen Entschädigungs-Summen erfolgt spätestens binnen 4 Wochen baar und voll, ohne Rücksicht auf die Jahres-Einnahme, weil eintretende Verluste aus dem Capital-Vermögen der Gesellschaft bestritten.

Weitere Auskunft ertheilen die Herren Agenten, bei denen auch Antragsformulare u. unentgeltlich zu haben sind, und zwar

in Winnenden Herr C. Stähle, Kaufmann.

Stuttgart im Mai 1859.

Der Haupt-Agent:
Ferd. Garnier.

Winnenden. Es ist $\frac{1}{2}$ Mrg. hohen Klee bei der Stöckachfelter auf diesen Sommer zu verpachten.

Johannes Wurst,
Rothgerber.

Winnenden. $\frac{1}{2}$ Mrg. theils hohen Klee, theils Grasboden im vordern untern Stöckach hat zu verpachten

Johannes Wurst,
Rothgerber.

Winnenden. Collaborator Müller hat $\frac{1}{2}$ Mrg. 26 Rth. breiten Klee in der Seehalbe zu verpachten.

Winnenden. Es wird ein Garten mit einem Häuschen oder einigen Bäumen zu mietzen gesucht von

M. Göbel,
im Hause des Herrn Kaufmann Cloß.

Winnenden. Unterzeichneter ist willens 1 Bttl. Seewiesen zu verkaufen oder zu verpachten. Liebhaber können täglich einen Kauf oder Pacht mit ihm abschließen.

Heinrich Wendebaum Schn.=Mstr.

H ö f e n.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Schneiderarbeit für Herren. Indem er billige und pünktliche Bedienung zusichert, bittet er um geneigtes Wohlwollen.

Schneidermstr. Hochberger.

Winnenden. Bei der Expedition dieses Blattes ist sehr billig zu haben:

Valentin Wudrians

Kreuzschule

oder

ein ausführlicher christlicher Unterricht
mit Morgen und Abendsgebet.

Winnenden. Es ist ein Logis sogleich oder bis Jacobi zu vermietzen.

Zu erfragen bei

der Redaction.

Die Pestjungfer.

Novelle von August Becker.

Fortsetzung.

Der Alte erzählte also in seiner Weise weiter:

„Selbiger Geselle, der aus dem Häusel gerathen und nur allzeit: Fuß, buß, den Fuß! gerufen, sah einmal wieder auf freiem Felde und schauete vor sich hin in die Luft hinein. Da kam wiederum ein gräulich Weibsbild heran über das Feld und dem armen Gesellen wollete darob gar bange werden dieweil er sich nichts Gutes von ihr versehen hatte, die er so arg beleidigt, — denn es war keine andere als die schlimme Pestjungfer, die dahinbrante im Sturme. Und ob er auch zu laufen anhub, sein steifer Fuß und erschreckliche Angst hinderten ihn gar sehr, und wenn er auch hätte schneller laufen mögen denn ein wildes Roß, hätte sie ihn doch erellen wollen. Und alsbald schwang sie sich auf seinen Nacken, daß er es wohl verspürete, und hezete und trieb ihn an und er sprang und lief den ganzen Tag und die ganze Nacht hindurch, und wo er hinkam, starben Vieh und Menschen und wurden die Dörfer und Städte leer. Und so kam er auch an den tiefen Rheinstrom, und er sah seine klaren Wellen fließen, — drüben aber war sein Heimathsdorf und lebten die Seintigen, — die wollete er erretten vor dem gräulichen Weibe und sprang in die Fluth, sie zu ersäufen. Solches geschah wohl ihm selbst — aber die Pestjungfer erhob sich federleicht aus den Wellen und sie sah drüben am linken Strand Einen stehen, der ihr zu warten schien. Dem schwang sie sich auch gleichergestalt auf den Nacken und der trug sie weiter in das Land hinein, da sie der Geselle, der nun im Rheingrunde lag, nicht hintragen wollete!“

Der Alte schwieg, — ein rüchisches Lächeln verzerrte sein Gesicht, das ich eben beobachtete, denn mir kam das Wort in den Sinn, so mir des Friedels Gestalt beim Scheiden gesagt.

Meines lieben Weibes alter Vater trat nun näher zu dem Alten und fragte neugierig:

„Und wohin hat sich nun der letzte Bursche, so die Pest trug, gewendet?“

Da rief der Alte mit gewaltiger Stimme und unter gräßlichem Lachen:

„Hierher, hierher, in dies verfluchte Nest und in Dein verdammtes Haus, Elender!“

Und darauf richtete er sich empor in seiner hohen Gestalt und ich erkannte mit Entsetzen meines Weibes schlimmen Oheim, — mein Schwiegervater aber schauderte in sich zusammen und verlor seine ganze Gestalt vor argem Grausen.

Draußen aber erhob sich ein wilder Sturm in der Nacht. — die Hunde heulten ganz erschrecklich aber die Hähne schrieten heiser den Tag an, der kommen sollte, und der war ein Tag des Jammers und des Todes. Der Alte stierte mit wildglänzenden Augen und gräßlichem Hohn meines Weibes Vater ins Antlitz, — auf der Gasse aber tobete und brausete die Pestjungfer in ihrer Furie, die Fenster führen auf und das rothe Tuch wehte mit seiner schrecklichen Farbe herein. Da lachte der Alte nochmals, sein Antlitz ward glühroth, brandige schwarze und gelbe Blätterlein überdeckten es dann und dort lag er nun auf der Stube Boden hingestreckt.

Im selben Augenblicke, da Schrecken ohne Grenze unserer Seelen sich bemächtigt hatten, stürmeten die Soldaten herein, was der Lärm zu bedeuten habe, und flucheten böse und schimpften weidlich über die kläffenden Hunde und das gräßliche Wetter. Da sie aber den Alten am Boden, meinen Schwäher mit bleifarbigem Antlitz und schlotternden Beinen auf den Tisch gesunken und uns alle in starrem Entsetzen ersahen, trat Einer mit heidnischem Fluche auf den am Boden hin, stieß ihn an, leuchtete ihm ins Antlitz und rief mit gräßlichem Schauder: „Die Pest! Die Pest!“ Und in wenig Minuten saßen die Krieger zu Ross und sprengeten mit Geschüßwägen des Dorfes Gassen hinab, aus dem todesgefährlichen Bereich zu kommen. Aber die armen Gesellen waren wenig des Weges kundig sie geriethen in das sumpfige Stück Land, so man den Bruch nennet, und während im Dorfe die

Pestjungfer in ihrer Furie auf und ab fuhr, rangen die armen Kriegerleute, dem Untersinken zu entkommen; aber wollte solches ihnen nichts helfen, die weil sie immer tiefer sanken und zum Beschluß Mann und Ross und Wagen in die Erde versanken also daß ihrer Keiner davon gekommen ist.

Ich weiß nicht mehr, wie mir damals geschahen, ich hatte alles Besinnen an Weib und Kind verloren, da ich auf die Straße eilte in gräßlichem Zweifel-muth und Gottvergessen. Ich starrete vor mich hin und sah nichts denn Gespenster und hörte nichts denn schrecklich unmenschlich Rufen. Und wo ich hinstarrete, flatterte das rothe Tuch der Pestjungfer und sie selbst flog vorüber in ihrer grausamlichsten Gestalt und es schienen ihre Haare bissige Schlangen wie an der Medusa Haupt und ihre Gebärde war teuflisch und ihr Lachen haarsträubend.

Und ich versank allezeit mehr in Vergessenheit meiner selbst und konnte nur noch gewahren, wie noch die Pestjungfer sich gen der Kirche Thurm gewendet, plötzlich in die Luft sich erhob und zu dem untersten Schallloch hinein flog, also daß sie nicht mehr gesehen ward.

Da lag ich denn auf dem Grassboden bei dem Dorfe, ohne Besinnung und Lebenszeichen, und war mir's, als träumte ich, ein Zwerg bewege sich um mich und reibe und schmiere meinen Körper ein, und war mir auch, als flüstere er mir ins Ohr:

„Sei ruhig, Du sollst gerettet werden und Dir Weib und Kind bleiben!“

Schluß folgt

Deutschlands Helden.

Euch, den Helden die gefallen
Für das deutsche Vaterland,
Soll ein hohes Lied erschallen
Tönen hin zum Sternenland!
Für das Recht galt euer Streben,
Euer Blut für Wahrheit floß;
Noch im Tode sollt ihr leben!
Euer Ruhm bleibt ewig groß.

Eure Schatten wandern stille
Nächtlich durch den Eichenwald,

Wo aus innigem Gefühle
 Manches Vardenlied erschallt.
 Theuer blieben eure Namen
 Ewig heilig, ewig werth!
 Euer Beispiel nachzuahmen
 Schwören wir beim deutschen Schwert.

Höret in Wallhallas Hallen,
 Was hier euer Enkel schwört!
 Siegen will er oder fallen,
 Dieses ist was er begehrt.
 Treu dem König, treu dem Lande,
 Sieht er nur auf seine Pflicht,
 Feigheit hasset er als Schande,
 Drum weicht er im Kampfe nicht.

Herrmanns Geist, steig du hernieder,
 In der Deutschen Eichenhain;
 Hör' es schallen deutsche Lieder,
 Die wir dir Cherusker weih'n.
 Vor dir sanken Roms Legionen
 In dem Teutoburger Wald;
 Wo auf Erden Deutsche wohnen,
 Fort und fort dein Ruhm erschallt.

Last ihn leben, Karl den Großen!
 Diesen frommen deutschen Held,
 Damals ist viel Blut geflossen;
 Von der Tiber bis zum Welt,
 Von der Elbe grünem Strande
 Bis zu Spaniens Ebro hin
 Sah man Glück in jedem Lande
 Unter seinem Szepter blüh'n.

Hohenstaufens Kaiser leben!
 Heut noch grünt ihr Heldenkranz,
 Immer galt ihr Thun und Streben
 Deutscher Ehre, deutschem Glanz.
 Ja, das waren große Kaiser,
 Und bezaubert sitzt noch heut:
 Barbarossa im Riffhäuser
 Bis ste tagt die goldne Zeit.

Auch die Tapsern, die gefallen
 In der jüngst vergang'nen Zeit,

Scharnhorst, Schill und Körner, Allen
 Werb' gedacht in Ewigkeit!
 Oestreichs Karl und Preußens Friedrich,
 Braunschweigs Ludwig Ferdinand,
 Diese Helden leben ewig
 Fort im deutschen Mund und Land.

Diese Namen sind geschrieben
 Tief in's deutsche Herz hinein.
 Laßt uns ihre Tugend üben,
 Laßt uns wie die Väter sein;
 Auf, erhebet die Pokale!
 Wer wird den hier zaubern noch?
 Deutsche ruft mit einem Schalle:
 Unsr' Helden leben hoch!

Niedr

Heilbronner Frucht-Preise

vom 14. Mai 1859.

K e r n e n.

Höchster Preis	. . . . .	14 fl. 55 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	13 fl. 59 fr.
Nieder.-Preis	. . . . .	12 fl. 50 fr.

W a i z e n.

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder.-Preis	. . . . .	— fl. — fr.

R o g g e n.

Höchster Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	— fl. — fr.
Nieder.-Preis.	. . . . .	— fl. — fr.

G e r s t e.

Höchster Preis	. . . . .	9 fl. 30 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	9 fl. 30 fr.
Nieder.-Preis	. . . . .	9 fl. 30 fr.

D i n k e l.

Höchster Preis	. . . . .	7 fl. — fr.
Mittel-Preis	. . . . .	6 fl. 2 fr.
Nieder.-Preis	. . . . .	5 fl. 21 fr.

S a b e r.

Höchster Preis	. . . . .	8 fl. 40 fr.
Mittel-Preis	. . . . .	8 fl. 29 fr.
Nieder.-Preis	. . . . .	8 fl. 6 fr.